



Alexander Sever: Schneeverhältnisse – Bekenntnisse eines Skilehrers, edition a, 188 Seiten, 19,95 Euro

Bestätigung eines Gerüchts

Können Skilehrer wirklich jede haben? Und wollen sie das auch? Alexander Sever, einst selbst aktiver Brettl-Pädagoge, gibt sich alle Mühe, das Vorurteil zu bestätigen. Seine „Bekenntnisse“ sind die unverblühte Darstellung sex- und alkoholgeschwängerter Ausnahmezustände in einer oberflächlichen Welt, in der selbsternannte Helden die andern nach Bekleidungsmarken sortieren. Flott zu lesen. Aber wir wissen, dass es auch ganz andere Skilehrer gibt – und ganz andere Skischülerinnen.



Das Salzburger Schloss Freisaal, in dem auch Lucas Suppin wohnte, hat viel zu erzählen. Foto: Aistleitner

Schlossgeschichte

Erzbischof Pilgrim hat es im 14. Jahrhundert am Weg nach Hellbrunn erbauen lassen, sein Name („Freudensaal“) lässt keinen Zweifel daran, dass Freisaal als Lustschloss gedient hat. Später haben die angehenden Salzburger Erzbischöfe hier ihr Treue-

gelöbnis abgelegt und sind von Freisaal in feierlicher Prozession in die Stadt gezogen. Einen solchen Einzug zeigen auch die frisch restaurierten Wandfresken aus dem 16. Jahrhundert im Großen Saal des Schlosses. Diese Fresken waren für ein Team von Wissenschaftlern Anstoß, sich ausführlich mit dem heute in Privatbesitz befindlichen Wasserschloss zu beschäftigen. Die durchaus aufschlussreichen Ergebnisse liegen jetzt als 5. Band der „Salzburger Beiträge zur Kunst und Denkmalpflege“ (herausgegeben von Landeskonservator Ronald Gobiet) vor.



Ronald Gobiet (Hg.): Freisaal – Das Schloss im Spiegel der Geschichte, Verlag Anton Pustet, 192 Seiten, 45 Euro

Die Sache mit dem Klimawandel

Der Klimawandel ist nicht mehr zu leugnen und nicht mehr aufzuhalten, aber wir werden ihn überleben, wenn wir rechtzeitig (und das heißt jetzt) Gegenmaßnahmen ergreifen. Darin sind sich seriöse Experten einig. ARD-Wetterfrosch Sven Plöger ist einer. Und er ist zur – nachvollziehbaren – Überzeugung gelangt, dass die Sache nur funktionieren kann, wenn es nicht mit Komfortverlust verbunden oder gar teuer ist, klimafreundlich zu handeln. „Wenn es teuer ist, Klimaschäden anzurichten, wird die Marktwirtschaft mit ihrem Profitstreben schnell taugliche Alternativen finden“, sagt er.

Klar ist aber auch, dass der Startschuss von der Politik kommen muss. Damit wir den Klimawandel auch verstehen, führt Plöger ganz tief zu den Wurzeln des Klimas. Die Sache mit den Treibhausgasen ist ja wie so oft eine Frage der Dosis. (Natürlicher) Wasserdampf und das vielgeschmähte Kohlendioxid (CO₂) sind die mit Abstand wichtigsten Treibhausgase. Ohne sie hätte die Erdoberfläche nicht im Schnitt 15 Grad plus, sondern lebensfeindliche 18 Minusgrade. Sie hindern die Sonnenwärme daran, wieder zur Gänze im All zu verschwinden – ein positiver Treibhauseffekt.

Zu viel ist aber auch nicht gut. Nicht auszudenken, wenn die vom Menschen verursachten Treibhausgase die Polkappen zum Abschmelzen bringen – wir kennen die Horrorszenarien. Andererseits dürfte es zwischen 6000 und 3000 vor Christus auch schon um zwei bis drei Grad wärmer als heute gewesen sein, die Alpen waren damals überwiegend eisfrei. Und in Grönland (zu deutsch Grünland!) hat man vor 1200 Jahren Getreide angebaut, bevor die nächste Kälteperiode kam. Die Menschheit hat das alles überlebt, und sie wird es mit etwas Geschick wieder überleben.



Sven Plöger: Gute Aussichten für morgen, Verlag Westend, 314 Seiten, 18,50 Euro